

Heimatkundliche Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **15 (1950-1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wordenen Schaffhauser Glocke. Es ist bereits der zweite uns bekannte Giesser seines Namens. Hatte doch um die Mitte des Jahrhunderts ein Hans Peiger — vermutlich sein Grossvater — jene vorerwähnte Papstglocke geschaffen. Aus dem 16. Jahrhundert besitzen wir zwei signierte Glocken des Marx Sperle (Ormalingen und MuttENZ), aus dem 17. vier Rothglocken (Liestal, jetzt Hist. Mus. Basel, Gelterkinden, Buus, Binningen). Es schliessen sich an über das ganze 18. Jahrhundert hinweg und bis ins 19. Jahrhundert hinein 21 Glocken der Firma Weitnauer (Allschwil, Arlesheim, Binningen, Böckten, Bottmingen, Diegten, Läuelfingen, Oberwil, Pratteln, Reigoldswil, Rothenfluh, Rümelingen, Sissach, Tenniken, Therwil, Titterten, Ziefen). Zwei Glocken des 19. Jahrhunderts weisen den Familiennamen Deck auf (Bärenwil und Allschwil) und sieben stammen von J. J. Schnegg (Aesch, Augst, Bretzwil, MuttENZ, Reinach, Zunzgen), dem letzten Basler Glockengiesser. Mit seinem Tode (nach 1866) hat eine alte Basler Handwerkstradition ihren Abschluss gefunden, deren erste Spuren wir bereits auf einer Glocke zu St. Peter in Zürich aus dem Jahre 1363 finden in dem Giessernamen MAGISTER HENRICVS BASILIENSIS.

Heimatkundliche Literatur Neuerscheinungen

Christen Johanna, Der Trumpeter Mathys. Historisches Heimatspiel, mit Gesang und Tanz. Basel 1947.

An Hand von ausführlichen Aufzeichnungen des Regierungsrates Jakob Christen (1825—1914) wird die Gestalt von Mathias Christen, eines Führers der Trennungskämpfe, mit viel Liebe und Geschick dramatisiert. In 10 Bildern führt die Handlung von der Belagerung Hüningens (1813) über die Kämpfe der Trennungswirren (6 Bilder) zu den Freischarenzügen bis zum Beginn der Revisionsbewegung. Interessante volkskundliche Einzelheiten, zeitgenössische Volks- und politische Lieder und die von der Autorin mit Erfolg gesammelten Volkstänze beleben das Spiel, das für einen gemütlichen Familientag gedacht ist. Vergleiche damit «Allerlei» in Baselbieter Heimatblätter 1948, S. 247 und das Gedicht Traugott Meyers «Üttiger Füüscht» (Baselbieter Heimatblätter 1949, S. 343), das den Vater des «Trumpeter Mathys» als prächtige Kraftnatur schildert. S.

Wiesner Hans, Das Vereinswesen — Segen oder Fluch? Hrsg. vom Synodalrat der reform. Kirche Baselland. Pratteln 1948.

Dieser 1948 gedruckte Vortrag des Zeglinger Lehrers H. Wiesner beleuchtet in kritischer, doch wohlwollender Weise das Vereinsleben des Baselbietes. Angefangen mit den Statuten, überleitend zum «Training», den Übungen, werden anschliessend besonders die Anlässe, die unvermeidlichen Feste mit Recht scharf «unter die Lupe» genommen. Dann aber wird gezeigt, wie im kleinsten Dörflein der Verein eine schöne, kulturelle Aufgabe erfüllen kann, wenn er von Leuten geleitet wird, deren Qualität auf geistigem Gebiet liegt, von Leuten «die noch den Blick haben für den ganzen Menschen und seine Bedürfnisse, die das Vereinsziel dem Menschen unterordnen und nicht den Menschen dem Verein.»

Die mutige und ermutigende Schrift gehört in die Hände aller Vereinsvorstände — vom Dorf — zum Bezirk — bis zum Kantonalvorstand —, damit endlich die Auswüchse des Vereinsleben von gutgesinnten und zugleich couragierten Mitgliedern auf das richtige Mass beschnitten werden können. S.

30. Jahresbericht der Öffentlichen Basler Denkmalpflege und des Stadt- und Münster museums im Kleinen Klingental. Basel 1949.

Der gut illustrierte Bericht enthält auch über das Baselbiet Wissenswertes. Wir vernehmen von der Tätigkeit des Burgenkomitees Baselland. Im Schloss Bottmingen wurde die Baselbieterstube mit Skizzen *Karl Jauslins* aus dem Besitz der Gemeinde MuttENZ ausgestattet. — Vom Schloss Ebenrain bei Sissach erfahren wir, dass leider eine Verunstaltung des schönen Parkes durch Wohnbauten erfolgt ist. Es wird die Aufgabe der Behörden sein, künftige Bauten in der Umgebung nur zu bewilligen, wenn sie das Schlossareal nicht beeinträchtigen. S.

100 Jahre Basellandschaftliche Hypothekenbank, 1849—1949. Liestal 1949.

Eine vorzüglich ausgestattete Jubiläumsschrift, die für die erfreuliche Entwicklung dieser ältesten Baselbieter Grossbank Zeugnis ablegt. Der geschichtliche Teil wurde von Dr. O. Reb-

mann verfasst. Wie von diesem Autor zu erwarten, liegt hier eine gediegene Arbeit vor, welche die Bankgeschichte nicht allein, sondern im Blickfeld der Wirtschaftsgeschichte Basellands betrachtet. Begleitworte der Bankleitung, aber auch Dokumente aus der Gründungszeit bereichern die Schrift, die durch instruktive statistische Angaben, graphische Darstellungen (Inspektor R. Kopp) und prächtige Bilder illustriert ist. S.

Thommen Andreas, Die St. Georgskapelle in Waldenburg. Sep.-Abdruck aus dem «Landschäftler», Liestal 1949. Preis Fr. 1.10.

Als Ergänzung zur Geschichte der Baselbieter Gotteshäuser ist im «Landschäftler» die interessante Geschichte der St. Georgs-Kapelle zu Waldenburg erschienen. Über die Gründung und vorreformatorische Zeit finden sich allerdings nur spärliche Quellen. In der Reformation kam die Kapelle mit ihren Gütern in den Besitz des grossen Spitals der Stadt Basel, welcher das kirchliche Gebäude in ein Wohnhaus umwandelte, dessen Schicksal bis zur Gegenwart der Verfasser an Hand der vorhandenen Quellen genau aufzeichnet. Im Siedlungsbild des Städtchens Waldenburg macht sich St. Georg noch am heutigen Tage bemerkbar, indem seine Dachfirst im rechten Winkel zu den übrigen Firsten der Häuserzeilen steht und die alte «Ostung» der ehemaligen Kapelle beibehalten wurde. S.

Die schöne Altstadt. Rundgänge zu den Baudenkmalern von Basel und seiner Umgebung. Mit Zeichnungen von Niklaus Stoecklin. Basel 1949. Preis Fr. 6.75.

Wer einen Besuch durch das heimelige Altbasel führt oder als Lehrer eine Exkursion seiner Klasse durch Basel vorbereitet, greift mit grosser Freude zu diesem neuen, handlichen Altstadtführer, der von der rührigen Vereinigung für Heimatschutz beider Basel im Herbst 1949 herausgegeben worden ist. In vier Rundgängen wird der Benützer auf den Münsterhügel, zu der westlichen Bergstadt, durch die St. Johann-Vorstadt nach Kleinbasel, vom Barfüsserplatz nach St. Alban geführt, während ein fünfter Gang ein paar nahe Ausflugsziele des Basellandes schildert. Ausführliche Orts- und Personenregister, sowie zwei instruktive Uebersichtskarten erleichtern die Benützung. Den Text schrieb der feinsinnige, leider kürzlich verstorbene Kunsthistoriker Dr. Albert Baur, während der Maler Niklaus Stoecklin klare, stimmungsvolle Zeichnungen beisteuerte. S.

Dr. Schwarzbueb, Solothurner Jahr- und Heimatbuch 1950, herausgegeben von *Albin Fringeli*, 28. Jahrgang, Laufen 1949. Preis Fr. 1.70.

Der neue Jahrgang des beliebten Heimatkalenders reiht sich würdig an seine Vorgänger an. Zahlreiche Aufsätze über Naturgegenstände, Landschaften und Bräuche wechseln ab mit währschaflichen Kurzgeschichten und Gedichten. Überaus reichhaltig ist die Illustrierung: allem voran das Titelbild mit der Wiedergabe der ehrwürdigen Meltinger Glasscheibe von der Kreuzigung Christi (1450). In einem lebendig geschriebenen Aufsatz Fringelis «Bretzwil—Nunningen — Hie Baselland — Hie Solothurn» werden in kurzweiliger Art die sprachlichen und kulturellen Gegensätze diesseits und jenseits der Kantonsgrenze geschildert. S.

50 Jahre Elektra Baselland. 1898—1948. Liestal 1949.

Die von *Dr. J. Felber* in Zusammenarbeit mit der *Geschäftsleitung* verfasste Jubiläumsschrift vermittelt eine ungemein interessante Geschichte der Elektrizitätsversorgung im Ergolzgebiet, dem heutigen Versorgungsgebiet der Elektra Baselland. Hervorgegangen als Genossenschaft für die Belieferung mit Elektrizität der Gemeinden des untern und mittlern Ergolztales, wurde das Tätigkeitsgebiet in einem halben Jahrhundert derart erweitert, dass heute die Gemeinden des ganzen Ergolzgebietes (ausgenommen Lauwil und Lupsingen) angeschlossen sind. Von den ehemals 49 autonomen Dorfgemeinschaften haben sich 24 mit der Elektra Baselland vereinigt, während noch 25 Gemeinden ihre Selbständigkeit bewahrt haben. Die letzteren sind als Kollektivmitglieder aber mit der Elektra Baselland verbunden und beziehen den Strom durch sie. Die jährlich konsumierte Energiemenge an elektrischem Strom beträgt heute im ganzen Netz nahezu 100 Millionen Kilowatt; sie hat sich in den letzten 20 Jahren vervierfacht!

Die gut redigierte Schrift wird durch eine Karte, graphische Darstellungen und prächtige Bilder bereichert. S.